

8. Dezember 2011, Neue Zürcher Zeitung

Kein Anschluss für die EVP

Zürcher Fraktion bleibt allein

cn. · Die EVP der Stadt Zürich wird im Gemeinderat weiterhin selbständig politisieren. Nach der Grünen Partei hat sich nun auch die CVP gegen die Bildung einer Fraktionsgemeinschaft mit der Kleinpartei entschieden. Mit vier Sitzen reicht es der EVP im Stadtparlament nicht zur Fraktionsstärke, weshalb sie auch in den Kommissionen nicht vertreten ist. Dies ist vor allem für neue Ratsmitglieder eine Erschwernis. Ohne regelmässige Kommissionssitzungen fällt es ihnen schwerer, über die Parteigrenzen hinaus Kontakte zu knüpfen.

Grüne und CVP winken ab

An der Parteispitze beschloss man deshalb Sondierungsgespräche mit möglichen politischen Partnern. Die Hoffnung der Parteioberen, mit einer anderen Partei eine Fraktionsgemeinschaft zu bilden und so an Einfluss zu gewinnen, hat sich nun aber zerschlagen. Keine andere Partei mochte die EVP in ihre Reihen aufnehmen.

Dem Gemeinderat bleibt damit eine Verschiebung der politischen Gewichte erspart. Damit, dass die anderen Parteien der EVP die kalte Schulter zeigen, verzichteten sie allerdings auch darauf, die etwas sprunghaft und emotional politisierende Mittepartei einzubinden. Trotz ihrer bescheidenen Grösse kann die EVP nämlich nicht selten Zünglein an der Waage spielen. Das Budget 2011 beispielsweise konnten die bürgerlichen Parteien nur mithilfe der EVP zurückweisen. Dass einige Parteimitglieder aber schon bald mit ihrem schlechten Gewissen rangen, half der Partei allerdings nicht gerade dabei, den Ruf der Wankelmütigkeit loszuwerden.

«Für die ohne Finanzlobby»

Die unstete Politik der EVP dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb die CVP nach längerer Überlegung Nein sagte. Noch bis zu den letzten Gesamterneuerungswahlen hatte die EVP mit der CVP eine Fraktionsgemeinschaft gebildet, was der Mitte zu einigem Gewicht verhalf. Doch dann trennte sich die CVP überraschend von der Partnerin, um nach dem nicht zufriedenstellenden Wahlergebnis das eigene politische Profil zu schärfen.

Der Leiter der EVP-Parlamentsgruppe, Martin Mächler, gewinnt der vergeblichen Liebesmüh dennoch etwas Gutes ab. Seine Partei werde sich nun mit neuem Elan und frei von Interessenbindungen für die Zürcher einsetzen; insbesondere für die ohne finanzkräftige Lobby hinter sich, sagte er im Rat.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/stadt_und_region/kein_anchluss_fuer_die_evp_1.13557369.html